Die Forst-Professuren an dem Polytechnikum zu Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **6 (1855)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-673232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Forst-Professuren an dem Polytechnikum zu Zürich

waren im vorigen Jahre im Bundesblatt nebst den übrigen Lehrerstellen zur Bewerbung ausgeschrieben. Welches der Erfolg dieser Ausschreibungen und speziell für die beiden Forst-Professoren-Stellen gewesen, ist uns nicht bekannt geworden, da wir mit den Personen des eidgenössischen Schulrathes in keiner so nahen Verbindung stehen, um über dergleichen eine Mittheilung erhalten zu können ohne einige Indiskretion zu begehen. Eine Bekanntmachung dieser beiden zu besetzenden Forst-Professuren von Seite der Behörde in unserem Forstjournale hätte uns übrigens am Platze geschienen; denn wenn man der Sache allgemeinere Bekanntgebung wünscht, so wäre namentlich für die Forstleute dieß der geeignetste Weg gewesen.

Es scheint nun aber, daß entweder von den schweizerischen Forstleuten keine Anmeldungen für jene Lehramts-Stellen eingegangen seien, oder daß der Schulrath unter denselben keine ihm geeignet scheinende Persönlichkeiten gefunden habe; denn ein vor uns liegender Brief eines ziemlich gut unterrichteten Forstfreundes aus Würtemberg vom Januar dieses Jahres theilt uns mit, man spreche dort allgemein davon, daß mehrere würtembergische Forstmänner, frühere Lehrer an der Forstakademie zu Hohenheim angefragt worden seien, ob sie nicht geneigt wären einen Ruf an das Polytechnikum in Zürich anzunehmen; unter anderen seien dem Oberförster Tscherning, Professor Nordlinger und Revierförster Fischbach diese Anerbietungen gemacht und dabei eine Besoldung von 5000 Frk. in Aussicht gestellt worden, allein es hätten dieselben keine große Lust dafür gezeigt und namentlich die Besoldung zu gering erachtet. Es erscheint dies begreiflich, wenn man die weit aus angenehmere Stellung ins Auge faßt, welche diese Forstleute mit der Aussicht auf Avancement und spätere Pensionirung vor sich haben. — Wir halten diese Mittheilung einstweilen aber nur für ein unbegründetes Gerücht; denn so sehr es einleuchtet, daß man für die allgemein wissenschaftlichen Fächer sich bemühen

muß, ausgezeichnete Kapazitäten an das Polytechnikum zu berufen, um der Anstalt einen weiteren Ruf auch außerhalb der Landesgränzen zu begründen und dadurch ihre Schülerfrequenz zu vermehren, so will uns doch scheinen, daß für das Forstwesen diese Nothwendigkelt nicht ganz im gleichen Maaße vorliegt, denn auswärtige Forstschüler werden aus begreiflichen Gründen niemals die neu errichtete Forstschule besuchen, wenn wir auch einen v. Berg, Hartig, Pfeil, Gwinner, Grabner oder wie diese als Koryphäen der Forstwissenschaft bekannten Namen heißen mögen, an die Forstschule berufen könnten. Davon kann aber begreiflich keine Rede sein, denn solche Männer verlassen ihre Stellungen nicht um einer Forstprofessur in Zürich vorzustehen. Anderseits halten wir es aber für unumgänglich nothwendig, daß die Forstprofessoren am Polytechnikum in Zürich mit unseren vaterländischen Verhältnissen, Sitten und Gebräuchen und in Bezug auf die Forstwirthschaft, namentlich auch mit den Unsitten, die da und dort in Gang und Schwang sind, bekannt seien, denn nur so wird und kann der Unterricht für die heranzubildenden schweizerischen Forstleute ein wirklich segensreicher, dem Lande in Zukunft zum Wohle gereichender werden. Auch wir verlangen unbedingt, tüchtig durchgebildete Forstleute für die Schweiz, denn nur solche werden Erklekliches in der Praxis leisten — gelehrte Forstmänner mit allen Spitzfindigkeiten deutscher Forstwissenschaft ausgerüstet, können wir aber vor der Hand noch entbehren, bis unser Forstwesen selbst so weit herausgebildet ist, daß man die feinere Politur daran mit Nutzen wagen darf — bis dahin ist es aber noch lange Zeit! Endlich dürfen wir uns nicht verhehlen, daß in einer großen Menge unseres Publikums noch immer ein, wenn auch großen Theils ungerechtfertigtes Vorurtheil gegen die deutschen Forstleute herrscht und wir zweifeln daher mächtig daran, ob man durch Berufung deutscher Forstmänner, der Forstschule in Zürich mehr Zutrauen im Publikum wird verschaffen können, als wenn man dafür bewährte schweizerische Forstleute anstellte? Sehen wir von berühmten Autoritäten im Forstfache ab, so dürfen wir ohne eine Unbescheidenheit gegen das deutsche Forst-

personal zu begehen, wenigstens behaupten, daß wir doch mehrere Schweizer Forstmänner nennen können, die, wenn auch als Kapazitäten zweiter Größe, dennoch gleiche Dienste dem Polytechnikum in Zürich leisten dürften, als es deutsche Forstleute vermöchten; zumal die beiden Forst-Professuren nach Art. 61 des Reglements für die eidg. polytechnische Schule zu Zürich speziell nur für die rein forstwirthschaftlichen Fächer, mit Ausnahme der Forstbotanik und Forstinsektenkunde ernannt werden; somit alle Hülfs- und Nebenfächer von eigentlichen Fachlehrern vorgetragen werden. — Es wäre nicht schwer Namen zu nennen, die als würdige Repräsentanten der Forstprofessuren in Zürich auftreten dürften; wenn sie sich nur entschließen könnten und wollten, für die Bewerbung hervorzutreten und ihre ihnen liebgewonnene praktische Bethätigung im grünen Walde, mit dem freilich trockeneren Holze eines Lehrstuhles zu vertauschen, denn das dürfte allerdings den meisten trotz besserer Besoldung ein großes Opfer kosten! — Wir bedauern jetzt doppelt, daß die Angelegenheit der Forstschule auf dem Forstverein in Chur nicht zur Besprechung kam, wie es von mehreren Seiten angeregt war! Es hätte dieß wohl von guten Folgen sein können! 40.

Zur Beachtung,

für diejenigen Forst-Kollegen, welche Lust tragen, sich für die Seite 40 ausgeschriebene Forstverwalter-Stelle der Gemeinde Büren an der Aare zu melden, mag es zweckdienlich sein zu vernehmen, daß die Waldungen der Gemeinde in zwei Hauptcompleren kaum 10 Minuten vom Städtchen entfernt liegen, eine Fläche von 1200 Jucharten umfassen und auf Buchen-, Eichen- und Nadelholz-Hochwald bewirthschaftet werden. Pläne und Forstwirthschafts-Einrichtung existiren vom Jahr 1843 her. Die forstliche Aufgabe ist eine ebenso interessante als erfreuliche, da die Kulturen und Holznutzungen mancherlei Modifikationen zulassen. — Diese Stelle, welche ich von 1843 — 47 bekleidete, war für mich eine sehr angenehme; ich kann selbe daher mit bestem Gewissen empfehlen.

Walo von Greyerz,
Forstverwalter.